



# **BULLETIN VISARTE ZÜRICH**

Nr. 5 / 2010



# BULLETIN VISARTE ZÜRICH 5/2010

---

<b>2</b>	<u>Vorwort</u>
<b>4</b>	<u>Was ist ein Kunstwerk, Teil 2</u>
<b>12</b>	<u>Szenen 2 Kunsthaus Aussersihl</u>
<b>16</b>	<u>Kunstetage visarte zürich</u>
<b>18</b>	<u>Ausstellung im Museum Bäregasse</u>

---

<b>20</b>	<u>Ausstellungen</u>
<b>24</b>	<u>Buchempfehlungen</u>
<b>25</b>	<u>Bücher-Neuerscheinungen</u>

---

<b>26</b>	<u>Mitteilungen</u>
-----------	---------------------

---

<b>29</b>	<u>Impressum</u>
-----------	------------------

- 
- > Das bulletin visarte 5/2010 ist illustriert mit Bildern von Aktionen des Kunsthauses Aussersihl, von folgenden Fotografinnen
  - > Sabine Hagmann: Bild S. 27
  - > Susanne Hofer: Umschlag, Bild S. 14
  - > KHA: Bild S. 13
  - > Georgette Maag: Innencover, Bild S. 6+7
-

# VORWORT

Hanspeter Draeyer, Präsident visarte zürich

## **KUNST IN DER POLITIKFALLE - NICHTS WIE WEG!**

Es ist momentan beliebt, Künstler zu ohrfeigen - mit Abstimmungsresultaten, mit Verunglimpfungen auf Leserbriefseiten, in Parteicommuqués, am Stammtisch.

Und es ist mittlerweile eben nicht so, dass man den Sack schlägt und den Esel meint - man den Künstler schlägt und z.B. wegen dem Nagelhaus eigentlich das Tiefbaudepartement meint, sondern das Künstlerohrfeigen (neudeutsch Künstlerbashing) hat einen Eigenwert erhalten und man schimpft und lästert und macht sich lächerlich über Künstler, als seien sie schuld an allem Unguten, Unperfekten, dem Identitätsverlust, den schlechten Schulen, dem Eurozerfall und der bösen Schwiegermutter.

Es ist eben nicht sehr klug, sich durch unmutige oder unkreative Politiker in die Instrumentalisierungsfalle locken zu lassen: Wenn Stadtplaner und Stadtregierung über Jahrzehnte nicht in der Lage sind, mit dem Limmatraum im Herzen der Stadt Zürich etwas Gescheites und Mutiges zu machen schreibt man am Schluss einen Kunstwettbewerb aus, damit die Kunst mit etwas Provokantem die Bevölkerung zum Nachdenken bringen soll und sich auf diesem Weg dann am Sanktnimmerleinstag eine Idee ergäbe, die sich schlank realisieren liesse, ohne dass man als Politiker Angst haben müsste, bei den nächsten Wahlen nicht mehr gewählt zu werden.

Wenn an einem städtebaulichen Unort - wie ein Feigenblatt über die Scham - ein aesthetisiertes Pflaster gelegt werden soll, schreibt man einen Kunstwettbewerb aus um über Kunst vom gestalterischen Versagen der Städtebauer abzulenken. Es kommt nicht gut mit der Kunst, wenn sich Kunst und Künstler für politische Absichten jedwelcher Couleur instrumentalisieren lassen, das zeigt die unselige Geschichte des vergangenen Jahrhunderts und das zeigt die aktuelle Gegenwart.

Wenn Kunst vom Politiker eingesetzt wird, um zu provozieren (Hafenkran) oder um zu verwedeln (Nagelhaus) entsteht der Kunst und dem Künstler grosser Schaden.

Kunstwettbewerbe müssen entlarvt werden, wenn sie die Freiheit der Kunst veräppeln und für politische Zwecke instrumentalisieren. Kunstwettbewerbe müssen boykottiert werden, wenn sie den Künstler zum Hofnarren machen und der Esel unter dem Sack, auf den man einprügelt, mit ruhigen Schritten weiterwandern kann.

**Kunst und Künstler, raus aus der Politfalle,  
zurück in die Freiheit!**

# WAS IST EIN KUNSTWERK?

Fritz Billeter

## VERSUCH EINER EINKREISUNG, TEIL 2

### **Der lange Abschied vom Mythos - die nichtfigurative Kunst**

Der Mythos erklärt die Welt, indem er in Bildern *erzählt*: vom Treiben der Götter und Helden; ihr Handeln offenbart sich als Naturscheinung. Philosophie und Wissenschaften versuchen hinter der *Erscheinungen Flucht* zu blicken, deren Gesetze zu ergründen. Letztere beweisen diese Gesetze mittels des Experiments. Sie versuchen so die Natur zu beherrschen und sich dienstbar zu machen. Isaac Newton (1642-1727) hat die Grenzscheide zwischen Mythos und wissenschaftlicher Erkenntnis überschritten. Zwar tief gläubig, entwickelte er seine Konzepte des Kosmos (Gravitationsgesetz) gewissermassen an Gott vorbei. Im 20. Jahrhundert bewegen sich die Wissenschaften, insbesondere die Kosmogonien der Physiker immer mehr zur Unanschaulichkeit hin. Der Aufbau eines Atoms wurde 1911 von Ernest Rutherford zwar noch immer in Entsprechung unseres Planetensystems gebildet: Elektronen, vergleichbar mit unseren Planeten kreisen um einen Atomkern, der sich wie die Sonne im Mittelpunkt des ganzen Systems hält. Doch etwa das Verhalten kleinster Teilchen, wie es die Quantentheorie erforscht hat, oder Einsteins Konzept des Universums ist nur noch in mathematischen Formeln auszudrücken. Zeitlich parallel zu den Kosmogonien der modernen Wissenschaften tritt die *nichtfigurativ* oder *ungegenständlich* genannte Kunst auf die Szene, eine Koinzidenz, die zusammen mit der Psychoanalyse Freuds, der Genetik und Informatik das Lebensgefühl der Menschen im 20. Jahrhundert und darüber hinaus entscheidend mitbestimmt. <sup>1</sup>

So wie die Wissenschaften spätestens seit Newton nicht mehr erzählen, so erzählt auch die nichtfigurative Kunst nicht mehr. Das wurde ihr auch gelegentlich vorgeworfen; die marxistischen Theoretiker des Sozialistischen Realismus beispielsweise disqualifizierten sie als leere Dekoration, die nicht im Stande sei, die zeitgenössische, gesellschaftliche Wirklichkeit abzubilden.

---

1. Sandro Bocola, Die Kunst der Moderne, 1994, Verlag Prestel, München, S. 279 ff, S. 282.

---

Dem könnte schlicht entgegen gehalten werden, dass Musik nur ganz selten Wirklichkeit in Tönen und Melodien abbildet. Inzwischen hat sich längst erwiesen, dass die nichtfigurative Kunst ähnlich wie die Musik ohne abbildende Funktion ihre eigene Tradition und Geschichte hervor gebracht hat. Musik und nichtfigurative Kunst entfalten sich aus den ihnen eigenen Elementen und gestalterischen Mitteln. Wobei dem Künstler, dem Komponisten zunächst diejenigen Elemente und gestalterischen Mittel zur Verfügung stehen, welche ihm Geschichte und Tradition anbieten. Der Sprung, mit einer sogenannten Innovation dieses Angebot zu überschreiten, gelingt selten. Das Aufkommen der nichtfigurativen Kunst darf man als einen *qualitativen Sprung* bezeichnen.

Der Künstler gegenständlicher Kunst entfaltet seine gestalterischen Mittel an einem erzählbaren Inhalt, an Motiven und Motivzusammenhängen einer imaginierten oder realen Erscheinungswelt. Der nichtfigurativen Kunst bringt seine gestalterischen Mittel ohne diese Bindung an Inhalte ins Bild; er setzt Farbformen, bringt sie zueinander in Beziehung, rhythmisiert sie, verleiht ihnen eine Anordnung, die der Betrachter zu *lesen*, in die er sich einzufühlen vermag; er erkennt solche Anordnung und Struktur als das eigenständige Gesetz des jeweiligen Werkes. Es gibt innerhalb der nichtfigurativen Kunst eine Strömung, die solche Gesetzmässigkeiten thematisieren und für die Bezeichnungen wie Konstruktivismus, konkrete Kunst gebräuchlich sind. Dieser gegenüber hat sich, gewissermassen am anderen Ende der Skala, eine nichtfigurative Kunst heraus gebildet, bei welcher der Künstler sich in Farbe und Form spontan ergiesst, sich in explosiver Geste ent-wirft; diese Tendenz firmiert unter Bezeichnungen wie Informel, Action Painting, Tachismus, abstrakter Expressionismus. Aber selbst die Werke, die dieser Strömung angehören, die hart am Chaos segeln, entbehren nicht jeder Ordnung, geben letztlich doch ihre Gesetzmässigkeit zu erkennen.



## **WAS IST EIN KUNSTWERK?**



Wenn nun aber die Werke der nichtfigurativen Kunst nichts anderes darstellen sollten als ihre jeweilige Eigengesetzlichkeit, wie sind sie dann im Stande, jene umfassende Wirklichkeit, Welt und Kosmos, heran zu holen, wie es in den beiden vorausgehenden Kapiteln gezeigt wurde? Die modernen Wissenschaften sehen das Universum als ein Netz von *Ereignissen*, deren Gesetzmässigkeit sie in mathematische Formeln fassen. Ein Werk der Nichtfiguration bildet dazu eine *Entsprechung, ein Analogon*. In ihm ereignet sich ein gesetzmässiges Zusammenspiel von Farbe und Form: wie sie sich vereinen, miteinander kämpfen, sich gegenseitig steigern. Die Physiker des 20. Jahrhunderts streiten sich, ob das Weltall sich unbegrenzt ausdehnt und wandelt, oder ob es einmal ein Ende findet, wie es ja auch im Urknall einen Anfang genommen hat, oder ob es – Einsteins berühmtes Paradox - gleichzeitig begrenzt und unbegrenzt ist. Es muss hier darauf verzichtet werden, auf einzelne Werke der Nichtfiguration näher einzugehen, die solche (und andere) der Anschauung nicht mehr zugängliche Thesen dennoch anschaulich zu machen vermochten.<sup>2</sup>

---

2. Einzelbeispiele: Dass feste Masse und Energie zwei Aspekte der Materie darstellen, hat Kasimir Malewitsch im Bild *Quadrilatère jaune sur blanc*, 1916-17 thematisiert (Camilla Gray, <L'Avantgarde Russe>, Edition L'Age de l'Homme, Lausanne, Tafel 17; Richard P. Lohse, z.B. in <Dreissig vertikale systematische Farbreihen in gelber Rautenform, 1943-70 in <Richard Paul Lohse, Modulare und serielle Ordnungen>, 1984, Waser Verlag, Zürich, p.286; das Thema begrenzt-unbegrenzt hat ebenfalls Lohse aufgegriffen, vor allem aber Max Bill, op. cit. Anm.2, im Bild <unbegrenzt und begrenzt>, p. 113; ferner im *All over der Action Painter*, d. h. in Bildern, deren Struktur über den Rand hinaus vorstellungsmässig in alle vier Richtungen unendlich fortsetzbar wäre.

---

Immerhin sollen abrundend einige Sätze von Paul Klee aus seinem 1924 gehaltenen Vortrag *Über die moderne Kunst* zitiert werden, die sich mit der begründeten Annahme der Physiker eines unendlich wachsenden Weltalls an die Seite stellen lässt: ... ihm [dem modernen Künstler] liegt mehr an den formenden Kräften als an den Form-Enden... Je tiefer er schaut, desto mehr prägt sich ihm an der Stelle eines fertigen Naturbildes das allein wesentliche Bild der Schöpfung als Genesis ein...

### **Der Betrachter im Dialog**

Wenn bis jetzt über das Kunstwerk gesprochen wurde, geschah das gewissermassen aus seiner Warte, von ihm, dem *Objekt*, her. Das *Subjekt*, der Betrachter, war zwar ständig mit gemeint; aber jetzt muss dieses mehr zu seinem Recht kommen, da das Objekt in funktioneller Abhängigkeit zu ihm steht. Man kann sagen, wie noch zu zeigen ist, dass der Betrachter das Bild weiter malt.

Dabei ist hervor zu heben, dass das Subjekt, welches als erstes das Werk zu Gesicht bekommt, der Künstler selbst ist. Er verfügt über das *ius primae noctis*. Doch ist dabei noch nichts entschieden. Erst eine grössere Anzahl von Subjekten wird dem aus der Obhut seines Urhebers entlassene Werk im glücklichen Fall den Stempel Kunst aufdrücken. Wir haben die grösste Chance, auf Kunst zu treffen, wenn wir ein Museum besuchen. Hier haben wir, von Kunst eingekreist, eine Wahl zu treffen. Es gilt das Wort von Paul Valéry, das in grossen Lettern an der Fassade des Musée de l'Homme steht: *N'y entrez pas sans désir*. Eine solche Wahl ist oft, aber keineswegs immer, wie eine Liebe auf den ersten Blick, mit einer Art Schock verbunden. Innerhalb weniger Minuten entscheidet es sich, ob ich mit einem bestimmten Kunstwerk einen *Pakt* eingehe oder nicht, ob ich mich mit ihm für eine längere Zeit einlasse; nicht selten dauert der Pakt auf Lebenszeit. Er erfüllt sich darin, dass ich mit dem Kunstwerk einen *Dialog* führe.

Das setzt voraus, dass auch das Kunstwerk *eine Sprache spricht*. Will sagen, es hat seine eigene Logik und Syntax, eine Sprache in Formen und Farben – davon unabhängig, ob dieses einen gegenständlichen Motivzusammenhang mitteilt oder nicht. In diesem Dialog entsteht das, was man das *Kunsterlebnis* nennen darf. Die heutigen Neurowissenschaften weisen nach, dass jedes starke Erlebnis das Subjekt, das heisst, dessen Hirn-Organismus verändert und dass die Veränderung im Experiment gezeigt werden kann. Das derart veränderte Subjekt sieht nun auch das Kunstwerk anders, obwohl selbstverständlich materiell nichts mehr an ihm verändert worden ist. Es sieht dieses nicht grundsätzlich, aber doch so weit anders, dass sich der Dialog zwischen dem betrachtenden Subjekt und dem Kunstwerk fortsetzen wird, wodurch sich die Sichtweise des Subjekts wiederum ändern kann. Wie gesagt: der Betrachter malt das Bild weiter.

### **Inthronisation**

In den stürmischen 68er Jahren hat man vom Kunstwerk gefordert, es müsse im Betrachter eine *Bewusstseinsveränderung* herbei führen. Ihr sollte eine neue politische Einsicht entspringen und von da aus die Entschlossenheit zum politischen Handeln. Sieht man von der damaligen Zeitstimmung ab, kann der Begriff Bewusstseinsveränderung eine zusätzliche Bedeutung gewinnen. Wir verbringen den Alltag im Zeichen der *Zerstreuung*: wir wenden uns dahin und dorthin, folgen dem jeweils stärksten sinnlichen Reiz, gleiten von einer Situation zur nächsten. Im Dialog mit dem Kunstwerk überwinden wir unsere Zerstreuung und damit unsere Alltäglichkeit: das Kunstwerk schenkt uns innere Sammlung.

Das Kunstwerk führt das betroffene Subjekt nicht nur in die innere Sammlung, es versammelt auch. Oben wurde dargelegt, dass das Subjekt das Kunstwerk mitkonstituiert - ob es dazu eine Art *kritischer Masse* braucht, sei dahin gestellt, welche die Entscheidung fällt: Kunstwerk oder nicht. Eine solche Ausscheidung gewinnt dann Gültigkeit, wenn Personen an ihr beteiligt sind, denen das erforderliche Urteilsvermögen zugetraut wird, also Lehrkräften an einer Kunstakademie, Künstlerkollegen, Kunstwissenschaftlern, Galerieinhabern, Museumsleuten, Kritikern und Sammlern. Sie zusammen heben erst durch eine *Inthronisation* ein Werk in den Rang der Kunst - wissenschaftlich beweisen lässt sich dieser Rang nicht. Einmal in den Olymp gehoben, bedeutet für das Kunstwerk noch nicht, dass es diese Stellung ein für alle Mal halten können; jetzt gerät es in die Mühle der Geschichte.

Noch immer gilt der Ausspruch des Dadaisten Hans Richter:  
*Was Kunst ist, sagen die Enkel.*

## SZENEN 2 KUNSTHAUS AUSSERSIHL

Ulrich Elsener

Eine Gruppe von Zürcher KünstlerInnen die dank preisgünstiger Ateliers, aus Leipzig und Berlin wieder nach Zürich zurückgekehrt sind, in lebhaftem Gespräch mit zwei Musikern aus Polen. Sie haben sich eben auf dem Dach des Kunsthauses Aussersihl in der Cafeteria getroffen und einen gegenseitigen Atelierbesuch vereinbart. Treppab wird es dann ruhiger; die Türen zum Korridor sind geschlossen, offensichtlich sind die Leute in den Ateliers an der Arbeit oder wollen nicht gestört werden. Betrieb herrscht jedoch in den Werkstätten und Labors, die den Kunstschaaffenden zur Verfügung stehen. Im Parterre werden Anschläge diskutiert; welche Workshops zu besuchen sind, welche Gesprächsleitung eine interessante Diskussion verspricht oder eben nicht.

Am Hauptausgang des Gebäudes steht ein Spassvogel aus Rumänien, der eben daran ist den Leuten zu erklären, der Gemüsemarkt am Helvetiaplatz sei ein Gesamtkunstwerk. Ueberhaupt gibt es viel mehr bunte, schillernde Figuren im Quartier; die kaffetrinkenden, priesterhaft gekleideten Statisten des Volkshauses haben einige Farbtupfer abbekommen. In der Umgebung des Helvetiaplatzes haben sich neue Lokale bestens ins Quartierleben integriert. Besonders beliebt ist die „Eintagsfliege“, ein Restaurant von einem Türken betrieben, wo es billiges Essen und alle Tage eine neue Kunstaussstellung gibt. Punkt Mitternacht wird abgehängt und sofort darauf die neue Ausstellung installiert...

Aber Halt, wir haben der Zeit und dem Zeitgeist vorgegriffen. Zwar liegt ein Postulat von 2006 vor, in welchem der Gemeinderat den Stadtrat einlädt, das Amtshaus Helvetiaplatz in diesem Sinne umzunutzen, ein Postulat das leider nie behandelt worden ist. Im Mai 2010 erfahren die Kunsthaus Aussersihl Aktiven aus einer Medienmitteilung des Präsidialdepartements, dass das Amtshaus Helvetiaplatz für ihr Projekt nicht zur Verfügung stehe, dass diese Utopie zwar *wichtige Fragen der Rolle von Kunst und Kultur in den Quartieren aufwirft, aber im wörtlichen Sinne Utopie, also „Nicht-Oertlichkeit“ bleibe.*





Nach vier Jahren Arbeit, Präsenz an Ausstellungen, Podiumsgesprächen, sanften Interventionen im Quartier und nicht zuletzt einer erfolgreich organisierten Veranstaltungsreihe im Museum Bärengasse, ist das Statement aus dem Stadthaus, welches just zur Eröffnung eben dieses Events an die Presse gelangte, mehr als eine kalte Dusche.

Offensichtlich besteht nun verstärkter Handlungsbedarf, damit die mehrjährige Arbeit nicht vergeblich war, das Postulat nicht abgeschrieben wird und ein Traum wie eine Seifenblase platzt.

Um in der Politik etwas zu bewegen, sind Fakten erforderlich. Der Fokus der Aktionen des Kunsthaus Ausersihl war bisher hauptsächlich auf kulturelle respektive inhaltliche, dem Nutzungskonzept nahestehende Aspekte gerichtet; er muss nun auch auf wirtschaftliche, urbanistische und soziale Auswirkungen gerichtet werden. Es ist zu zeigen, dass eine Umnutzung des Amtshauses keineswegs einen Schritt in Richtung Gentrifizierung des Stadtraums bedeutet, sondern vielmehr einen vielseitigen, lebendigen Input darstellt, der auf die breit anerkannte Notwendigkeit an Produktionsräumen für Kulturschaffende aller Sparten reagiert. Die «prominente» Lage, aber auch das umgebende Quartierleben und die zwangsläufigen Berührungen und «Reibungen» könnten sichtbar machen, dass Kultur nicht auf einem fernen Planeten stattfindet, sondern mitten unter uns, in einer quirligen, nicht immer unproblematischen Lebensrealität. Es ist zu wünschen, den „KulturtäterInnen“ gelinge es, die nötigen Fachkompetenzen und «opinion leader» zu mobilisieren und den schrägen Reichen zu finden, welcher müde sich über die Börsenlage zu grämen, lieber ein Projekt (vor)finanziert, welches ihm selber und vielen anderen Lebensfreude beschert.

---

Informationen über das Kunsthaus Ausersihl und seine Aktivitäten:  
[www.kunsthauseusersihl.ch](http://www.kunsthauseusersihl.ch)

---

# KUNSTETAGE VISARTE ZÜRICH

Susanne König

## **Michael Noser**

### **Phantasma II – Instruktion**

Mit dem Ausstellungsprojekt „Phantasma II – Instruktion“ zeigt Michael Noser (\*1985) sein Vorstellungsbild von Übersetzung. Dieses entsteht während einem experimentellen Prozess in der „Kunstétage“.

Der Künstler setzt sich mit dem sprachlichen Übersetzungsprozess von inneren Vorstellungen in sichtbare Bilder auseinander. Als Bildhauer schreibt, zeichnet, malt und performt er. In seinem Werk lotet er damit die Möglichkeiten von Umwandlung aus.

In der Ausstellungsinstallation wird das Ergebnis der Aktion gezeigt, welche vor der Vernissage mit ausgewählten professionellen Maler/-innen durchgeführt wird. Durch zeichnerische Spuren und mittels Videoprojektionen der vorangegangenen Handlungen wird das Geschehene im Raum erlebbar: „Ich bin der Visionär, der Architekt, und spreche meine Bildvorstellungen aus. Es sind Anweisungen, die ich den Personen ausserhalb meines Bunkers gebe. Ich diktiere ihnen meine inneren Bilder und versuche von meiner Kommandozentrale aus, sie zu einer Interaktion zu bringen.“

Michael Noser nimmt damit vielleicht die Position eines Lehrers ein, welcher den Menschen erzieherisch formt. Oder er zwingt ihm wie ein Diktator die Umsetzung seiner Vorstellungen auf. Möglicherweise ist er ein Priester, welcher in seine Religion einführt, und eventuell ein Psychiater, der sich selbst behandelt. Diese Berufsbilder mit ihren Hierarchieformen plus ihre gesellschaftlichen Rollen faszinieren den Künstler. Er ahmt sie nach und hinterfragt sie dadurch.

**Vernissage:** 22. Oktober 2010, 19 - 21 Uhr  
Einführung in die Ausstellung, 19.30 h:  
Max Wechsler, Kunstpublizist

Ausstellungsdauer: 23. Oktober - 20. November 2010  
Öffnungszeiten: Do + Fr 15 - 19 Uhr, Sa 13 - 17 Uhr

Mit Unterstützung von:  
AVINA STIFTUNG; CASSINELLI - VOGEL - STIFTUNG;  
Migros-Kulturprozent; Stiftung Kunstsammlung Albert und  
Melanie Rüegg, Zürich; USM U. Schärner Söhne AG

---

Adresse und Kontakt  
Sihlquai 55 / Ausstellungsstr. 16, 8005 Zürich  
[www.kunstetage.ch](http://www.kunstetage.ch)  
[kunstetage@visarte-zuerich.ch](mailto:kunstetage@visarte-zuerich.ch)

---

# AUSSTELLUNG IM MUSEUM BÄRENGASSE

Annalies Walter

Das Museum Bärengasse steht in diesem Jahr für Ausstellungsprojekte in Zwischennutzung zur Verfügung. Zum Abschluss eines MAS-Studiums an der ZHdK in curating, für das ich mich im 2009 angemeldet und Mitte September begonnen hatte, gehört als wesentlicher Bestandteil die Organisation und Realisation einer Ausstellung. Das war der Grund, weshalb ich mich spontan auf das Angebot des Präsidialdepartementes mit einem Konzept bewarb, das die Generationenfrage in der Kunst im Rahmen einer Ausstellung erörtert. Das Projekt mit dem Titel „unterdessen“ wurde gutgeheissen und kommt nun zur Realisation.

Kunst antwortet stets auf Fragen und Probleme der Zeit. Charakteristisches entsteht in einer historisch bestimmbaren Zeitspanne. Traditionelle Kunstformen verändern sich, die klassische Vorstellung von Werkzusammenhängen wird aufgeweicht und das Unverkennbare, die Handschrift eines Künstlers, einer Künstlerin, ist inzwischen sekundär. Fokus und Zielsetzungen haben sich bei jüngeren Kunstschaffenden verschoben.

Zur vertieften Auseinandersetzung mit gestern, heute und morgen wurde ich durch meine diversen Tätigkeiten im Kulturbereich angeregt. Die Ausstellung mit KünstlerInnen dreier Generationen und der Kunst der jeweiligen Zeit ist die logische Folge davon. Bei der Auswahl wurde nicht nur auf eine gute Altersdurchmischung geachtet, sondern auch auf die Präsenz von traditionellen und neuen Medien. Die Ausstellung ist ein Chor von zwölf Einzelstimmen unterschiedlicher Herkunft und Haltungen aus dem Raum Zürich.

Die Ausstellung konfrontiert mit folgenden Fragen: Welche Gemeinsamkeiten sind zu erkennen, wenn man junge und ältere Positionen aus der Vogelperspektive betrachtet? Was tut die Zeit mit der Kunst und wie wandeln sich entsprechend die Vorstellungen, die man vom Künstlertum hat? Was lernen junge Kunstschaffende von älteren BerufskollegInnen, die sich ein Leben lang mit Kunst auseinandergesetzt haben? Wo liegen die generationsbedingten Unterschiede? Und woran erkennt man, dass KünstlerInnen in unterschiedlichen Zeiten geboren wurden?

Der Ausstellungskontext erlaubt einen Dialog der verschiedenen künstlerischen Positionen, und das Publikum wird Teil einer spannenden Konstellation, wo sich das Gestern mit dem Heute trifft, wo sich Zeit und Kunst, Jung und Alt ein Stelldichein geben.

---

19. November bis 11. Dezember 2010

# unterdessen

Dialog gestern heute morgen

**MUSEUM BÄRENGASSE, ZÜRICH** Do 18. 11. 18 Uhr  
Vernissage

Madlaina Demarmels  
Christian Herdeg  
Paul Sieber  
Jürg Altherr  
Maya Vonmoos  
rebell.tv  
eggenschlatter  
Anina Schenker  
Kerim Seiler  
Micky 3  
Judith Peters  
!Mediengruppe Bitnik

Begrüssung **Annalies Walter**  
Ansprache **Guido Magnaguagno**

social worker in residence (s.w.i.r.)  
**blog.rebell.tv/p14608**  
fünf Gespräche und Begegnungen

—  
**Mi 24. 11.**

18.30 h Vortrag von **Iso Camartin**  
Publizist und Schriftsteller  
Gibt es ein künstlerisches Gewissen

—  
**Fr 26. 11.**

19 h Podiumsdiskussion  
Moderation: **Regula Stämpfli**,  
**Ruedi Baur**, Designer  
**Guido Magnaguagno**, Kunsthistoriker  
**Philipp Meier**, Cabaret Voltaire  
Formen der Zeit, Formen der Kunst

—  
**Do 2. 12.**

18.30 h Vortrag von **Regula Stämpfli**  
Politologin / Unternehmerin  
Ist der Mensch ein Jahrgangsdesign

—  
**Do 9. 12.**

20 h Konzert  
**Christine Lauterburg** und **Barbara Berger**  
Stimmen, Ideen, Juzzi, Instrumente

—  
**Sa 11. 12. 16 Uhr**  
Finissage

Kuratorin: **Annalies Walter**  
Zur Ausstellung erscheint ein Katalog

**MUSEUM BÄRENGASSE**

Bärengasse 20 – 22 · 8001 Zürich · Öffnungszeiten: Mi – Fr, 12–18 Uhr, Sa/So, 13–17 Uhr  
Telefon Museum: 044 211 17 16 · Telefon Organisation: 044 412 31 23 · [www.baerengasse.ch](http://www.baerengasse.ch)



Stadt Zürich  
Kultur



Egon-und-Ingrid-Hug-Stiftung / Ernst Göhner Stiftung  
AVINA STIFTUNG / Georges und Jenny Bloch-Stiftung

# AUSSTELLUNGEN VON VISARTE MITGLIEDERN

## AUSSTELLUNGEN IN DER SCHWEIZ

<b>Aarau</b>	Goldenes Kalb Ziegelrain 4 www.goldeneskalb.ch	<b>Falten und andere körperliche Ereignisse</b> <b>Barbara Graf</b>	> 30.10.
	Kantonsspital www.ksa.ch/kunst	<b>Blickfeld Körper</b> <b>Barbara Graf, Lilian Hasler, Sieglinde Wittwer</b>	01.10. - 30.10.
<b>Altdorf</b>	Galerie Niedervolta Elektrizitätswerk Altdorf, Herrengasse 1	<b>Messerschnitte</b> <b>Lisa Enderli</b>	> 10.10.
<b>Basel</b>	Galerie Ursula Huber Hardstrasse 102 www.galerieuhuber.ch	<b>Konkrete Positionen</b> <b>Heidi Lerch, Arturo Di Maria u.a.</b>	> 16.10.
<b>Bülach</b>	Galerie "One" Untergasse 1	<b>Eva Gladys Thommen, Ferdinand Seiler u.a.</b>	10.10 - 23.10.
<b>Bellinzona</b>	Museo Villa dei Cedri	<b>Architettura e Arte. Interventi artistici in Ticino</b> <b>Teres Wydler u.a.</b> Vernissage 27.11.	28.11.2010 - 27.03.2011
<b>Cham</b>	Silvan Faessler Fine Art, Amaghall Alte Steinhäuserstrasse 15	<b>Nature pieces - recent paintings</b> <b>Karina Wisniewska</b>	16.09. - 21.11.
<b>Diessenhofen</b>	Ortsmuseum Faszination der Farbe	<b>Juri Borodatchev</b> geöffnet bis 26.9. Sa / So 14 - 17, danach So 14 - 17 h oder nach tel. Vereinbarung	> 28.11.
<b>Ennetbürgen</b>	Skulpturenpfad www.skulpturschweiz.ch	<b>Jürg Altherr, Anna-Maria Bauer, John Grüniger, James Licini, Heinz Niederer, Trudi Ouboter, Paul Sieber, Willy Wimpfheimer u.a.</b> Dauerausstellung	
<b>Genf</b>	Place de Nations unies	<b>Künstler für den Frieden</b> <b>Viola Motyl-Palffy u.a.</b> Vernissage 2.12.2010	29.11. - 31.12.
<b>Glattfelden</b>	Galerie Gottfried Keller Zentrum Gottfried Keller-Strasse 8 www.gkz.ch	<b>Vier Glattfelder und ihre Werke</b> <b>Ferdinand Seiler u.a.</b> Finissage 3.10., 14 - 16 h	> 03.10.

<b>Herrliberg</b>	Galerie Vogtei Pfarrgasse 41 www.galerie-vogtei.ch	<b>Akiko Sato</b> Vernissage 24.10., 11.30 - 15.30, Künstlerapéro 7.11., 11.30 - 15.30, Finissage 21.11., 11.30 - 15.30 h	24.10. - 21.11.
<b>Lausanne</b>	Forum de Ville Rivage Port de Lutry	<b>Byblos Art Projekt 2010</b> <b>Viola Motyl-Palffy u.a.</b> Vernissage 19.10.2010	18.10. - 31.10.
	Placette des terreaux, esplanade de monbenon quartier du flon www.visartevaud.ch	<b>Flächenbrand 2008</b> <b>Paul Sieber</b>	> 08.05.2011
<b>Leggia / Roveredo</b>	Open Art 2010 www.openart.ch	<b>Chiara Fiorini, Maja Andrey, Eva Oertli, Edith Kappeler, Katrin Zuzakova u.a.</b>	> 09.10.
<b>Maur</b>	Burgkeller Burgstrasse 4 www.museenmaur.ch	<b>Radierungen</b> <b>Jan Leiser</b> Finissage mit Umtrunk 6.11., 14 - 17 h	> 06.11.
<b>Münsingen - Bern</b>	Kunst am Wasser entlang der Aare Münsingen - Bern	<b>Maja Andrey, Paul Sieber, Hilda Staub u.a.</b>	> 14.11.
<b>Schlieren</b>	im öffentlichen Raum	<b>Skulptur in Schlieren 2010 - 2012</b> <b>Ursula Hirsch, Paul Sieber u.a.</b> Dauerausstellung	
<b>Trun</b>	Kunstpfad am Rhein	<b>Maja Andrey u.a.</b>	> Oktober
<b>Uster</b>	Kunstdach Ackerstrasse 46	<b>Jahresausstellung Künstler- vereinigung Zürich, Marianne Theis u.a.</b> Vernissage 22.10., 19 h, Sonntagsapéro 24.10. 11 - 15 h, Finissage 31.10., 11 - 16 h	22.10. - 31.10.
	Villa am Aabach	<b>Hochformat Marianne Theis u.a.</b> Vernissage 6.11., 17 h, Sonntagsapéro 14.11., ab 11	06.11. - 21.11.
	Villa Grunholzer Florastrasse 18 www.villagrunholzer.ch	<b>Paris-EntreActe</b> <b>Marianne Theis</b> Sonntagsapéro 10.10., 11 h, Finissage 17.10., 13 h	02.10. - 17.10.

<b>Winterthur</b>	Galerie Bäni Holderplatz 3	<b>Ernst Steiner, Beni E. Trachsler</b>	> 02.10.
	Galerie Weiertal Rumstalstrasse 55 www.galerieweiertal.ch	<b>Im Wandel der Zeit Ulla Rohr u.a.</b> Veranstaltungsprogramm siehe homepage	> 31.10.
	oxyd Kunsträume Wieshofstrasse 108 www.oxydart.ch	<b>Handlung und Spur Manon u.a.</b> Veranstaltungsprogramm siehe homepage	> 10.10.
	Park der Klinik Lindberg Schickstrasse 11	<b>Skulpturenausstellung Adrian Bütikofer, James Licini, Verena Bühler u.a.</b> 15.7., 18 h Kunstapéro mit Musik, 16.11., 15 h Finissage	> 16.11.
<b>Yverdon-les-Bains</b>	Galerie Hôtel de Ville Place Pestalozzi www.expo-hdv.ch	<b>au passé, présent, futur, 10 Artistes de Winterthur Katharina Henking, Irène Curiger u.a.</b>	> 10.10.
<b>Zürich</b>	ArtSeefeld Seefeldstrasse 301a www.artseefeld.com	<b>Erich Sahli</b> Vernissage 1.10., 18 - 21 h	01.10. - 23.10.
	Barbarian Art Gallery by Natasha Akhmerova Bleicherweg 33 www.barbarian-art.com	<b>Entrevue Hannes Brunner, Jso Maeder</b>	> 09.10.
	Galerie 16b Ausstellungsstrasse 16b	<b>Miriam Selmi Red &amp; Mirjam Pierig</b>	> 02.10.
	Kulturhaus Helferei Kirchgasse 13	<b>Leben mit Andern Eva Gallizzi</b> Künstlerin ist anwesend jeweils Mi 18 - 20 und Do 16 - 18.30 h	> 08.10.
	Museum Bäregasse Bäregasse 20 - 22 www.baerengasse.ch	<b>unterdessen, Dialog gestern heute morgen Madlaina Demarmels, Christian Herdeg, Paul Sieber, Jürg Altherr, Maya Vonmoos u.a.</b> Vernissage 18.11., 18 h, Veranstaltungsprogramm siehe homepage	18.11. - 11.12.

Zürich fortgesetzt	Museum Bäregasse Bäregasse 20 - 22 www.baerengasse.ch	<b>Künstlerverein Rote Fabrik</b> Finissage 3.10.2010	> 03.10.
	Sorell Hotels Zürichberg Orellistrasse 21 www.zuerichberg.ch	<b>Skulpturen im Park</b> <b>James Licini, Paul Sieber</b>	> 10.10.
	Widmer + Theodoridis contemporary Weggengasse 3 www.0010.ch	<b>Attraversare l'estate</b> <b>Chiara Fiorini</b>	> 16.10.

## AUSSTELLUNGEN WELTWEIT

<b>Freiburg</b>	Kunstraum Alexander Bürkle Robert-Bunsen-Strasse 5	<b>plus de lumière</b> <b>Christian Herdeg, Olafur Eliasson,</b> <b>Dan Flavin, James Turrel u.a.</b> Vernissage 17.10., 11 h	24.10.2010 - 20.03.2011
<b>Friedrichshafen- Efrizweiler / Hugenloh</b>	Ortsrundweg Klufftern www.ortsrundweg.de www.kunstweg.eu	<b>Drei Tore - ein Kommen und Gehen</b> <b>Adrian Bütikofer</b> Dauerausstellung	
<b>Montseron</b>	EN PLEIN'ART 3eme edition, Parcours artistique en plein air Association Jaipat-Lescalé www.jaipat.com	<b>Eva Ducret u.a.</b>	10.10. - 11.10.
<b>Mödling / Öster- reich</b>	Kunstraumarcade Hauptstrasse 79 www.kunstraumarcade.at	<b>Wo sich das Wasser mit dem Land verbindet</b> <b>Silvia Maria Grossmann u.a.</b>	> 02.10.
<b>Sevilla</b>	Art for All	<b>Edith Kappeler u.a.</b>	> 11.10.
<b>Viroinal (Nis- mes), Belgien</b>	Musee du petit format	<b>15. Biennale Internationale petit format de papier</b> <b>Ernst Steiner u.a.</b>	> 24.10.
<b>Wien</b>	Im IZD Tower Wagramerstrasse 17 - 19	<b>Ernst Steiner u.a.</b> Vernissage 25.11., 18.30 h	26.11. - 31.12.

# BUCHEMPFEHLUNGEN

## **Für den Tag - über den Tag hinaus. Vergegenwärtigung von vierzig Jahren Kunstkritik**

Für das vorliegende Buch wurden rund sechzig Texte Fritz Billeter (Zeitungsartikel, Essays, Künstlermonografien) ausgewählt. Der Buchtitel «Für den Tag - Über den Tag hinaus» spiegelt eine Grunderfahrung des Autors: das Wissen des Journalisten um die rasche Vergänglichkeit jedes Urteils und Statements einerseits; die Hoffnung des denkenden, in der Geschichte stehenden Menschen andererseits, dass Zeitbezogenheit im glücklichen Fall über sich hinaus weist. Billeter legt dar, dass das einzelne Kunstwerk und künstlerische Strömungen sich nicht selbstgenügsam an einem Ideenhimmel entfalten, sondern Modelle der gesellschaftlichen Wirklichkeit entwerfen. So gestaltet in Billeter Augen etwa Max Beckmann die Wirklichkeit als rüpelhaft-clowneske Inszenierung, Francis Bacon als Leiden und Vergewaltigung, Andy Warhol als überschminkte Allgegenwart des Todes, Gerhard Richter als absurde Undurchdringlichkeit, in der künstlerisches Schaffen sich trotzdem behauptet, Max Bill und Richard P. Lohse als entwicklungsfähige Möglichkeit einer menschlicheren und demokratischeren Ordnung. Vierzig Jahre Kunsterleben aus dem Blickwinkel eines Kritikers sind in diesem Band konzentriert.

---

Für den Tag - Über den Tag hinaus. Von der Kunst und über Künstler  
1966 - 2008

Mit einem Vorwort von Guido Magnaguagno und Adolf Max Vogt,  
376 Seiten, 60 sw Abbildungen, 15,5 x 21,5 cm, gebunden,  
Euro 32,- [ D ] / 32,90 [ A ] / CHF 48,-, ISBN 978-3-7165-1575-4

---

## **K10**

Ortungen. Themen aus dem aktuellen Zürcher Kunstschaffen. Der Katalog zur Ausstellung von visarte zürich im oxyd in Winterthur. Viele farbige Abbildungen, mit Texten von Hanspeter Draeyer und Gabriele Lutz.

---

Der Katalog ist zu beziehen bei visarte zürich

---

# BÜCHER-NEUERSCHEINUNGEN

## **VERA STAUB, BRIGITTE SCHMID-GUGLER, SILJA WALTER**

Und er gab mir einen Stein. Eine Kunstaktion zur Flüchtigkeit des Lebens.

---

72 Seiten, fr. 28.- / E 24.-, ISBN 978-3-85882-538-4, zu bestellen bei Appenzeller Verlag, Kasernenstrasse 64, 9101 Herisau, 071 354 64 12, E-Mail: appenzellerverlag@appon.ch

---

## **ANDREAS ADAM**

New York auf Postkarten 1880 - 1980, Die Sammlung Andreas Adam

Herausgegeben von Thomas Kramer, Essays von Andreas Adam, Paul Goldberger und Kent Lydecker, Idee und Konzept von Andreas Adam.

---

Gebunden, 560 Seiten, 948 farbige Abbildungen, 11 - 27 cm, SFr. 79.--. Zu bestellen bei Scheidegger & Spiess, ISBN 978-3-85881-211-7

---

# MITTEILUNGEN

## **PROJEKTWETTBEWERB IM KONTEXT EINER AUSSTELLUNG**

Das Museum Rietberg und der **kkj**, Schweizerischer Verband Künste für Kinder und Jugendliche, laden zu einem Wettbewerb ein. Inspiriert von ein und derselben Ausstellung "Die grossen Meister der indischen Malerei, 1100-1900", 1. Mai - 21. August 2011, werden unterschiedlichste Projekte durchgeführt. Von der Jury ausgewählte Projekte werden in der Publikationsreihe des **kkj** dokumentiert und einem interessierten Fachpublikum vorgestellt.

Erwünscht sind in Bereichen der Künste unterschiedlich angesiedelte Projekte, um die Vielfalt in der Vermittlung ästhetischer Prozesse und deren Rahmenbedingungen deutlich zu machen. Die Projekte fördern die ästhetische Bildung von jungen Menschen sowie den differenzierten Umgang mit Kultur, Gesellschaft, Religion und Kunst.

---

Eingabeschluss: 30. Oktober 2010 | [www.kkj.ch](http://www.kkj.ch) und [www.rietberg.ch](http://www.rietberg.ch)

---

## **AUFRUF ZU POSITIVEM DENUNZIANENTUM**

Im Rahmen der Weihnachtsaktion möchte der Unterstützungsfond auch dieses Jahr wieder KünstlerInnen, welche sich in einer wirtschaftlich schwierigen Lage befinden, mit einer finanziellen Unterstützung berücksichtigen. Unsere Geschäftsstellenleiterin Annalies geniesst ja das Vertrauen aller Mitglieder - wer also von jemandem weiss, dass er vom Unterstützungsfonds profitieren könnte, soll Annalies als unserer Vertrauensstelle eine Meldung machen. Alle weiteren Schritte, Direktkontakt mit dem begünstigten Mitglied etc. werden dann durch Annalies persönlich und vertraulich abgewickelt.

## **TAGGELDKASSE FÜR BILDENDE KÜNSTLERINNEN**

Aktivmitglieder von visarte haben bei Krankheit, Unfall oder Schwangerschaft Anspruch auf ein Taggeld (exkl. ArchitektInnen). Das Formular kann bei der Taggeldkasse bestellt werden. Der Tag der Meldung gilt als Anspruchsbeginn.

---

Taggeldkasse für bildende KünstlerInnen, Postfach 4338, 8022 Zürich,  
Tel. 043 284 31 13

---

h a s k u n s k



# VORSTAND

Adrian Bütikofer  
Hanspeter Draeyer, Präsident  
Ulrich Elsener  
Jürg Keller  
Susanne König  
Ruth Monnier  
Ursula Schertenleib  
Kuno Stürzinger  
Annalies Walter

Zürich, September 2010

## **DATENSCHUTZ**

Leider können wir wegen den seit längerem geltenden Datenschutzbestimmungen keinerlei Adressen/ Tel. Nummern etc. unserer Mitglieder mehr herausgeben.

# IMPRESSUM

Das bulletin visarte zürich erscheint jährlich 6 Mal  
Auflage 700 Stück

Redaktionsschluss nächstes Bulletin: 12.11.2010

Redaktion bulletin visarte zürich: Ulrich Elsener, Annalies Walter

Geschäftsstelle visarte zürich

Annalies Walter

Schoffelgase 10, CH-8001 Zürich

Postadresse: Postfach, CH-8022 Zürich

Tel./Fax 044 252 41 61

Email: visartezuerich@sunrise.ch  
redaktion@visarte-zuerich.ch  
kunstetage@visarte-zuerich.ch

[www.visarte-zuerich.ch](http://www.visarte-zuerich.ch)

[www.kunstetage.ch](http://www.kunstetage.ch)

Öffnungszeiten Geschäftsstelle:

Mo 14.15 bis 17.45 Uhr

Do 08.00 bis 11.30 Uhr

Bulletinsponsoring:

Kunstsammlung Albert und Melanie Rüegg Zürich

MIGROS Kulturprozent

Buschö, Druckerei Schöftland AG, Picardie, Schöftland,

[www.buschoe.ch](http://www.buschoe.ch)

Layout & Gestaltung: marco@elixir.ch



ISS